

Harue Iwasaki

Sprachgestaltung am Wort/atka

Wie schafft man Sprachgestaltungsübungen auf Japanisch?



Zusammenfassung

Ich fing mit der Sprachgestaltung auf Deutsch an. Die Sprachgestaltung enthüllte mir Lautqualitäten. Aber es war noch eine gute Strecke bis dorthin, dass ich mir die japanischen Lautqualitäten erarbeitete. Zunächst begann der Weg mit der t- Übung: „Tritt dort die Türe durch“. Nach etwa zwei Monaten fühlte ich einmal, dass ich „t“ aussprechen kann. Auf diese Weise lerne ich nicht nur „t“, sondern auch „b, p, r, n“. Bei der Übung ist das Bewusstsein meines Sprachorganes, vor allem von Zunge und Lippen, herausgekommen. Weil ich durch meinen Körper die Laute erleben konnte, fand ich deutsche Lautqualitäten. Dadurch wurde es mir möglich, auch japanische Lautqualitäten zu finden.

Japanische Lautqualitäten habe ich empfunden wie Keime der deutschen Lautqualitäten. Japanisch hat nicht deutliche Einzelgestaltung in den Lauten, weil es eine silbengetragene Sprache ist, doch gibt es auch dort Lautqualitäten festzustellen.

Ich entdeckte den Beginn einer Möglichkeit, um einige japanische Sprachübungen zu schaffen. Ich schlug in einem phonetischen Buch nach, sah jede japanische traditionelle Sprachkunst-Richtung (No, Rakugo...) an, dann hörte ich alle verschiedenen Richtungen auf dieser Grundlage: die Sprechweise der Ansager im Rundfunk, Modewörter, das Varietétheater mit Humor und Witzen, das große Mode in Japan ist.

Jede Form hat ihre eigene Stimmgebung. Aber keine dieser Techniken lenkt das Bewusstsein auf die Lautqualitäten oder bemüht sich, das Wort in den Atemstrom zu legen.

Die Geistigkeit der Sprache lebt in den Lauten, aber es gibt noch kein Bewusstsein dafür. Ich bin mit der Sprachgestaltung auf dem Weg, Qualitäten zu erspüren und verstehen zu lernen. Schon das Erleben der Lautqualität im Deutschen erschloss mir etwas von der Bedeutung der japanischen Wörter. **Hi** ist Licht auf japanisch. Ich kann das Wort spüren wie einen Lichtstrahl.

Die japanischen Wörter ordnete ich in die Tabelle nach den Lauten: Stoss-, Zitter-, Wellen-, Blaselaut. Das hat mir einige japanische Merkmale deutlich gemacht: es gibt kein Wort, das mit „r“ oder „l“ anfängt, auch keines, das mit einem Konsonant endet.

Im Japanischen sind viele ursprünglich chinesischen Wörter enthalten mit der chinesischen Aussprache; aber natürlich sind sie nur angenäherter Klang, wie der Klang von Japanisch und Chinesisch gemischt. Es ist sehr schwierig, in diesen Wörtern Lautqualitäten zu fühlen, darum versuchte ich, in den neuen japanischen Sprachgestaltungsübungen auf chinesische Wörter zu verzichten. Aber in die Übung: für „In den unermesslich weiten Räumen...“ verwendete ich chinesische Wörter, um den Trochäus zu machen, weil im Allgemeinen japanische Wörter Jambus haben. Im Gegensatz zu japanischen Wörtern sprechen Japaner viele ursprüngliche chinesische Wörter mit Trochäus. In den Übungen „Lämmer leisten leises Läuten“ verwendete ich ebenfalls chinesische Wörter, weil es im ursprünglich Japanischen keine Wörter gibt, die mit „r oder l“ anfangen.

Ich habe für das Japanische Artikulationsübungen, Übungen zu den vier Qualitäten der Sprache, Atemübungen, Ansatzübungen für Epik/ Lyrik/ Dramatik, eine Dialogübung (Blutmensch — Nervenmensch), Vokalübungen und eine Richtungsübung erarbeitet.